

Gerechtigkeitsindex

An gerechten Chancen hapert es noch

Wie gerecht ist Deutschland? Das klärt der neue Gerechtigkeitsindex des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Er vergleicht 28 Staaten und sieht Deutschland gemeinsam mit den Niederlanden auf dem siebten Platz. Nur die Gesellschaftssysteme der skandinavischen Länder sowie Neuseelands und Österreichs sind demnach gerechter.

Geht es um die Chancengerechtigkeit, landet die Bundesrepublik allerdings nur im Mittelfeld. Auf den letzten Plätzen des Rankings rangieren die USA, Griechenland, Rumänien und – mit deutlichem Abstand – die Türkei.


Für den Index nutzen die IW-Wissenschaftler 32 Einzelindikatoren und ordnen sie sechs Gerechtigkeitsbegriffen zu, unter anderem der Leistungs-, der Chancen- und der Generationengerechtigkeit. Dabei zeigt sich, dass in Deutschland vor allem Nachholbedarf bei der Frage besteht, ob alle Gesellschaftsmitglieder gerechte Chancen auf Arbeit, Bildung und Aufstieg haben: Die Bundesrepublik belegt bei der Chancengerechtigkeit nur Rang 14.

Damit hat sich Deutschland im Vergleich zum Jahr 2004 zwar um zehn Plätze verbessert, IW-Experte Professor Dominik Enste genügt das aber nicht: „Ein Mittelfeldplatz ist für diesen Aspekt der Gerechtigkeit, den viele besonders wichtig finden, nicht zufriedenstellend. Die Politik muss handeln – vor allem mit Blick auf das Bildungssystem und die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit.“

Dominik H. Enste, Heide Haas, Jana Wies: Internationaler Gerechtigkeitsindex. Analysen und Ergebnisse für 28 Industriestaaten, Analysen Nr. 91, Köln 2013, 70 Seiten, 18,90 Euro

Ansprechpartner im IW: **Prof. Dr. Dominik H. Enste, Telefon: 0221 4981-730**

Gefühlt oder gemessen

Gerechtigkeit. Als geringfügig Beschäftigter bis zu 450 Euro monatlich in der Tasche haben oder als Arbeitsloser 382 Euro? Laut einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach finden es mehr als drei Viertel der Deutschen ungerecht, wenn ein Arbeitsloser fast das Gleiche bekommt wie ein Geringverdiener. 

Sollen die Hartz-IV-Sätze erhöht werden oder wäre dann der Lohnabstand zu arbeitenden Menschen nicht mehr „gerecht“? Müssen Manager wirklich so hohe Bonuszahlungen für ihre Leistungen bekommen? Wird die Lücke zwischen Arm und Reich immer größer? Bei der Beantwortung dieser Fragen gibt es sehr verschiedene Vorstellungen davon, was gerecht ist. Generell lassen sich sechs Arten von Gerechtigkeit unterscheiden (Kasten).

Sechs Dimensionen von Gerechtigkeit

- **Bedarfsgerechtigkeit.** Das Existenzminimum eines jeden soll garantiert gedeckt sein.
- **Leistungsgerechtigkeit.** Jeder Einzelne soll in dem Maße vom gesellschaftlichen Wohlstand profitieren, in dem er dazu beigetragen hat.
- **Chancengerechtigkeit.** Jedes Mitglied der Gesellschaft muss gerechte Chancen auf Arbeit, Bildung und Aufstieg haben.
- **Einkommensgerechtigkeit.** Der Wohlstand soll möglichst gleich verteilt sein.
- **Regelgerechtigkeit.** Die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens müssen für jeden gleichermaßen gelten und zudem transparent und nachvollziehbar gestaltet sein.
- **Generationengerechtigkeit.** Künftige Generationen sollen gegenüber der heutigen Generation nicht durch politische Entscheidungen benachteiligt werden.

Gefühlte Gerechtigkeit

Sowohl in Bevölkerungsumfragen als auch in Umfragen unter Politikern wird – national wie international – die Chancengerechtigkeit als besonders wichtig genannt. Die neueste Bevölkerungsbefragung des Instituts für Demoskopie Allensbach zum Thema bestätigt, dass die Deutschen gleich gute Chancen für besonders wichtig halten (Grafik):

Für 90 Prozent der Befragten ist die Chancengerechtigkeit die zentrale Gerechtigkeitsdimension, gefolgt von der Bedarfsgerechtigkeit (77 Prozent) und der Leistungsgerechtigkeit (70 Prozent).

Die gleichmäßige Verteilung der Einkommen steht dagegen an letzter Stelle (53 Prozent).

Gut 46 Prozent der deutschen Bevölkerung sind im Übrigen der Ansicht, dass auch Arbeiterkinder gute oder sogar sehr gute Aufstiegschancen haben. Die Chancengerechtigkeit wird allerdings im Bildungsbereich (40 Prozent) als besser wahrgenommen als auf dem Arbeitsmarkt (23 Prozent). Mehr als 35 Prozent beklagen, die Chancengerechtigkeit am Arbeitsmarkt habe abgenommen, in Bezug auf das Bildungssystem meinen dies nur 27 Prozent.


Dieses Ergebnis ist erstaunlich, da die generelle Arbeitslosigkeit und vor allem die Jugendarbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren drastisch gesunken sind. Geringer Qualifizier-

Was soziale Gerechtigkeit bedeutet

So viel Prozent der Bundesbürger stimmten folgenden Antworten auf die Frage „Was ist soziale Gerechtigkeit?“ zu



Befragung von 1.847 Bundesbürgern ab 16 Jahren im Dezember 2012

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach  Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2013 IW Medien - fwd 39

te haben mittlerweile deutlich bessere Chancen, auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen.

Der Gerechtigkeitsindex

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat, um der gefühlten Gerechtigkeit eine möglichst objektive Gerechtigkeitsmessung

gegenüberzustellen, einen Gerechtigkeitsindex erstellt, mit dem das Niveau verschiedener Länder gemessen und verglichen werden kann.

Deutschland auf Platz 7

Im vergangenen Jahr belegte die Bundesrepublik mit 65 Punkten gemeinsam mit den Niederlanden Rang 7 und damit einen guten Platz im oberen Drittel (Grafik). An der Spitze des Rankings liegen die skandinavischen Länder, dagegen sind Südeuropa und die USA eher auf den unteren Plätzen zu finden. In den einzelnen Ländern hat sich das Gesamtniveau der Gerechtigkeit seit dem Jahr 2000 meist nur wenig geändert.

Chancen woanders (noch) besser

In Sachen Chancengerechtigkeit hat sich Deutschland zwar deutlich verbessert, nämlich von Platz 24 im Jahr 2004 auf Platz 14 im Jahr 2012. Doch mit diesem Mittelfeldplatz kann Deutschland in dieser als sehr wichtig empfundenen Gerechtigkeitsdimension nicht zufrieden sein. In der Hälfte der anderen Länder sind die Startchancen besser – gemessen unter anderem an den Indikatoren frühkindliche Bildung, Bildungsinvestitionen und Arbeitsmarktlage. Auch wenn der Teilindex zur Chancengerechtigkeit durch die aktuell niedrige Arbeitslosigkeit in Deutschland einen positiven Trend zeigt, bleiben Reformen des Bildungssystems und weitere Maßnahmen zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit wichtige Aufgaben für die Politik.

Die deutsche Bevölkerung fordert dabei keine radikalen staatlichen Eingriffe, auch wenn 70 Prozent der befragten Menschen der Ansicht sind, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland nicht gerecht sind. Laut der Allensbach-Umfrage wünschen sich die Menschen von der Politik vielmehr vor allem Verbesserungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Qualität der Schulausbildung (jeweils 70 Prozent). Den Ausbau der frühkindlichen Bildung und mehr Studienplätze fordert gut die Hälfte der Befragten. Eine Frauenquote für Spitzenpositionen halten dagegen weniger als 20 Prozent für wichtig.



IW-Analysen Nr. 91

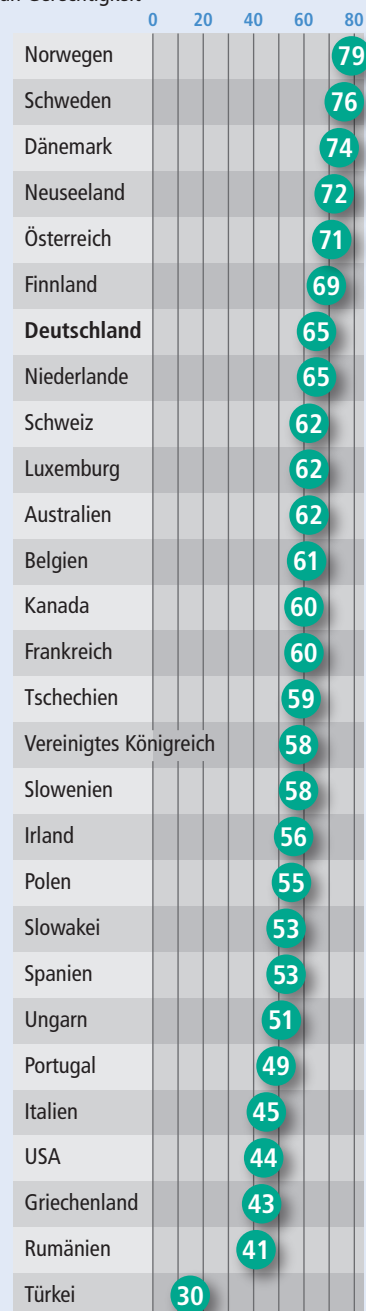
Dominik H. Enste, Heide Haas,
Jana Wies: Internationaler
Gerechtigkeitsindex – Analysen und Ergebnisse für 28 Industriestaaten, Köln 2013,
70 Seiten, 18,90 Euro

**Versandkostenfreie Bestellung unter:
www.iwmedien.de/bookshop**

Internationaler Gerechtigkeitsindex

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat einen Index erstellt, der das Gerechtigkeitsniveau in 28 Ländern vergleichbar macht. Dazu wurden insgesamt 32 Einzelindikatoren herangezogen und so standardisiert, dass jeweils das Land mit dem besten Originalwert 100 Punkte, das Land mit dem schlechtesten Wert 0 Punkte erhielt. Dann wurden die Indikatoren zu sechs Gerechtigkeitsdimensionen zusammengefasst (Kasten Seite 4) und aus deren Mittelwerten der Gesamtindex gebildet.

Indexwert für das Jahr 2012 –
je höher der Wert, desto größer das Ausmaß
an Gerechtigkeit



Werte der Einzelindikatoren zum Teil geschätzt
Ursprungsdaten: Eurobarometer, Eurostat, Kaufmann et al. (2012), OECD, Weltbank

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln